nicht ganz übergangen werden möchten, wo für gewöhnlich nichts anderes als die gemeine L. stagnalis zu finden war. Die Untersuchung des Weichtieres der L. fasciata oder eventuelle Züchtungsversuche mit derselben dürften für die Erklärung der ungewöhnlichen Erscheinung von hohem Interesse sein.

Beiträge zur Molluskenfauna des Ober-Elsass.

Von

E. Voltz.

Wie und wann ist Vivipara fasciata Müll. in die Jll gekommen?

Einer Anregung des Herrn Dr. Kobelt folgend, habe ich mir vorgenommen genau festzustellen, wie und wann Vivipara fasciata Müll. in der Jll heimisch geworden ist.

Durch Schiffe, Flösse etc, kann die Verschleppung nicht stattgefunden haben, da die Jll im Ober-Elsass nicht schiffbar ist. Es muss also die Einwanderung auf anderem Wege zu suchen sein.

Wenn wir eine Karte zur Hand nehmen, so sehen wir, dass die Jll aufwärts einige Kilometer mit dem Rhein-Rhône-Kanal parallel läuft, und zwar von Mühlhausen bis Jllfurt ungefähr 11 km. Der Zwischenraum zwischen Kanal und Jll ist nicht breiter als etwa 80 bis stellenweise 500 m und meistenteils Wiesenland, unterbrochen von einigen Feldern.

Zwischen Mühlhausen und Brünstatt, bei Zillisheim, zwischen Fröningen und Jllfurt sind kleine Schleusen am Kanal angebracht, welche zur Bewässerung der umliegenden Wiesen und Felder dienen. Der Kanal liegt hier durch Dämme geschützt teilweise höher als die Jll. Von den Schleusen ziehen Wassergräben über die Wiesen bis an die Jll. An der Strasse von Brünstatt nach Dornach, bevor man an den Jllberg kommt, ist auf der linken Seite ein

Wassergraben von etwa 1,50 m Tiefe, welcher mit der Jll direkt verbunden ist. Beim Oeffnen dieser Schleusen werden durch das in die Gräben eindringende Wasser eine Masse Mollusken mit geschwemmt. Die ganze Fauna des Kanals mit Ausnahme der grösseren Unioniden kann hier angetroffen werden. So kommt es auch, dass ich im Jll-Hochwasser-Kanal (kurz Ablaufkanal genannt) hunderte von toten Dreissena polymorpha-Schalen angetroffen habe, bis jetzt aber noch kein lebendes Exemplar. Unterhalb der Eisenbahnbrücke, gleich an der ersten Schwelle, findet man die meisten der leeren Schalen; die Lebensbedingungen für Dreissena polymorpha sind in der Jll die denkbar ungünstigsten, da ruhige Stellen zur Ansiedelung und Anheftung nicht vorhanden sind.

Vivipara fasciata Müll. kann meiner Ansicht nach nur auf oben beschriebenem Wege in die Jll gekommen sein. Wie weit sie in der Jll vorgedrungen, und ob sie den Rhein bei Strassburg schon errreicht hat, werde ich später noch feststellen. Im Kanal bei Strassburg wird sie wohl zu finden sein. Im Altrhein bei Eichwald auf Elsässer Seite habe ich Vivipara fasciata selbst gesammelt. Die Stücke sind viel kleiner als die Exemplare der Jll und des Rhein-Rhône-Kanals.

Im Hüninger-Zweig-Kanal habe ich sie noch nicht gesehen.

Ueber das Wann der Einwanderung in die Jll habe ich folgendes in Erfahrung gebracht.

Bei meiner Umfrage bei etwa 30 Fischern, welche schon mehr als 20 Jahre an der Jll und Larg fischen, bekam ich etwa folgendes zu hören. Etwa 16 von den Leuten behaupten, die Schnecke sei sicher noch nicht länger als 12—15 Jahre in der Jll. Ein alter Fischer, der schon über 50 Jahre an der Jll fischt, hat vor etwa 20 Jahren für einen Lehrer, (der Name ist ihm entfallen, da derselbe rasch versetzt worden ist) Wassermollusken gesammelt.

Dieser Mann behauptet bestimmt, Schnecken, wie ich sie ihm gezeigt habe, hätte er damals noch nicht in der Jll gesehen, nur spitze Schnecken (Limnaea stagnalis), grössere und kleinere Muscheln. Dieser Fischer hat mit Wurf- und Schleppnetzen gefischt, welche nach jedem Zug so viel Schlamm und sonstiges Zeug enthielten, dass er Vivipara fasciata unbedingt gesehen haben würde, wenn sie da gewesen wäre.

Ich stelle also hiermit fest, dass Vivipara fasciata Müll. seit ungefähr 15 Jahren in der Jll heimisch geworden ist.

Bei meiner letzten Tour im vorigen Jahre nach dem Schlosse Morimont, habe ich etwa 150 lebende Pomatias septemspiralis mitgebracht, welche ich bei Brünstatt auf Melanienkalk ausgesetzt habe. Bei einem Besuche dahin vor kurzer Zeit habe ich 7 tote und 3 lebende Exemplare angetroffen, also nach einer Zeit von 9 Monaten. Ob sie an dieser Stelle heimisch wird, kann ich noch nicht bestimmt sagen. Ich habe die Schnecke an einer Stelle ausgesetzt, an welcher der Kalk an die Strasse herantritt.

Ueber Flussanspülungen.

Von

D. Geyer, Stuttgart.

Clessin's Mitteilungen über „Die Molluskenfauna des Auswurfs der Donau bei Regensburg“ (Nachrichtsblatt 1908 p. 1 ff.) geben mir Veranlassung zu den nachfolgenden Bemerkungen über die Behandlung des Flussgenistes überhaupt wie über die Regensburger Ausbeute im besonderen. Zu meiner Rechtfertigung schicke ich voraus, dass ich im Laufe von 25 Jahren eine grosse Menge Anspülungsmaterial gesammelt und verarbeitet habe und das von Clessin behandelte Gebiet aus eigener Anschauung kenne.